

# Klaviermusik im Schlosspark



Fotos: Festival International de Piano de la Roque d'Anthéron

Bei den Konzerten auf der Freiluftbühne im Park begegnen sich Natur und Musik.

Das „Festival International de Piano de la Roque d'Anthéron“ feierte im letzten Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Gregor Willmes sammelte in Südfrankreich Eindrücke und verrät, was in diesem Sommer die 26. Ausgabe bringen wird.

La Roque d'Anthéron ist ein kleines nettes Städtchen mit etwas mehr als 4.500 Einwohnern 25 Kilometer nordwestlich von Aix-en-Provence. Es dürfte in Südfrankreich unzählige solch unscheinbar-schöner Dörfer geben. Doch dieser Ort besitzt einen besonderen Klang. Denn er beherbergt seit nunmehr 26 Jahren das „Festival International de Piano de la Roque d'Anthéron“, das größte Klavierfestival Frankreichs und eines der bedeutendsten weltweit: So besuchten im Jubiläumsjahr 2005 mehr als 75.000 Musikfreunde fast 90 Veranstaltungen mit 63 Pianisten, sieben Orchestern, zwei Chören, 14 Jazzern, einem Organisten, drei Cembalisten, zwei Pianofortespielern, zwei Klarienttisten, 16 Streichern, acht Sängern ... In diesem Jahr werden es 70 Konzerte an 34 Tagen.

Verantwortlich für diesen Erfolg sind zwei Männer und eine Idee. Die Idee hatte René Martin, Jahrgang 1950, heute einer der einflussreichsten Musikmanager Frankreichs. Damals, 1980, besuchte er als

Praktikant der regionalen Kulturverwaltung den Bürgermeister von La Roque d'Anthéron und schlug ihm ein Klavierfestival vor. Und Paul Onorati, Jahrgang 1920, gelernter Kupferschmied, der 1948 das Schloss von Florans gemietet und dort ein medizinisches Zentrum eingerichtet hatte, setzte die Idee um. Die beiden Männer prägen übrigens als Künstlerischer Leiter und Präsident bis heute das Festival – und lassen es sich nicht nehmen, nach den Konzerten mit den Künstlern ausgiebig zu tafeln.

1981 fand im Schlosspark von Florans zum ersten Mal das Klavierfestival statt. Und bereits im ersten Jahr gelang es René Martin, Größen wie Martha Argerich, Krystian Zimerman und Zoltan Kocsis in die Provence zu locken. Die Folge: Zu den ersten zwölf Konzerten kamen mehr als 9.000 Besucher. Seitdem ist das Festival auf Wachstumskurs, verpflichtet stetig mehr Künstler – neben der Crème de la Crème in jedem Jahr auch viele junge Debütanten –, erweitert ständig sein Ange-

## Programm

Das Klavier-Festival in La Roque d'Anthéron findet 2006 vom 20. Juli bis zum 22. August statt. Das Programm orientiert sich wie bei den meisten großen Festivals auch an Geburts- und Gedenktagen. So wird man in diesem Jahr viel Mozart und Bartók zu hören bekommen. Darüber hinaus gibt es eine „Hommage à Chostakovitch“ – wie ihn die Franzosen schreiben – mit dem Klavierduo Genova & Dimitrov und eine Klaviernacht (Konzerte um 20, 21.30 und 23 Uhr), die Clara und Robert Schumann gewidmet ist. Ansonsten definiert sich das Festival über die Pianisten, die dort auftreten. An großen Namen sind das 2006 Ralf Gothoni, Grigory Sokolov, Ivo Pogorelich, Andreas Staier, Stephen Hough, Lang Lang, Nikolai Lugansky, Boris Berezovsky, Marc-André Hamelin, Christian Zacharias ... Darüber hinaus ist La Roque d'Anthéron natürlich vor allem dadurch interessant, dass dort – vor allem französische – Pianisten auftreten, die hierzulande weitaus seltener zu hören sind: in diesem Jahr beispielsweise Lise de La Salle, Frank Braley, Brigitte Engerer, Emmanuel Strosser, Anne Quefélec, Jean-Claude Penneret – und nicht zuletzt Alexandre Tharaud.

## Kartenvorverkauf

Karten lassen sich über das Internet bestellen sowie unter folgender Kontaktadresse: Festival international de piano Parc du Château de Florans, 13 640 La Roque d'Anthéron  
Tel.: 0033/442505115, Fax: 0033/442504695  
E-Mail: info@festival-piano.com

## Tourist-Information

Informationen zur Anreise und zu Unterkünften finden sich auf der deutschsprachigen Internetseite des Festivals. In La Roque d'Anthéron selbst gibt es nur ein Hotel, aber zahlreiche Privatanbieter. Nähere Informationen erteilt das Informationsbüro La Roque d'Anthéron unter Tel. 0033/442505863. Wer lieber in einer Großstadt übernachten will, kann das in Aix-en-Provence tun. Von dort gibt es während des Festivals Shuttlebusse zu den abendlichen Konzerten.

## Internet

[www.festival-piano.com](http://www.festival-piano.com)



**Der Präsident: Paul Onoratini.**



**Der Künstlerische Leiter: René Martin.**

bot an Spielstätten, die mittlerweile auch die Region mit einbeziehen.

Der Großteil der Konzerte findet jedoch nach wie vor in La Roque d'Anthéron statt. Und die Natur spielt im Schlosspark die erste Geige. Wer die beeindruckende Platanen-Allee entlangschreitet – genau 365, für jeden Tag im Jahr eine –, um zu der Lichtung zu gelangen, in der ein Amphitheater mit 2.300 Plätzen errichtet ist, spürt, was Erhabenheit bedeuten kann. Und wenn man bei den Abendkonzerten Schumann, Chopin oder Rachmaninow unterm Sternenhimmel hört, bekommt man ein ganz anderes Gefühl für den Begriff der „Romantik“. Gelegentlich geht diese Atmosphäre allerdings auf Kosten der Akustik. So musiziert die Natur stetig mit. Und bei den Konzerten am frühen Abend kann es mal passieren, dass die Grillen so laut zirpen, dass man Schwierigkeiten bekommt, noch den Flügel zu hören.

Im Théâtre Forbin – einem weiteren Freiluft-Konzertsaal mit 408 Plätzen – spielen vor allem junge Künstler. Auch Meisterkurse finden in der weitläufigen Parklandschaft statt. Und viele Stammgäste bringen große Picknick-Körbe mit in den Park, um sich zwischen zwei Kon-

zerten auf der großen Wiese die Zeit mit kulinarischen Genüssen zu versüßen.

Etwa 1.400 Plätze und eine beeindruckende Kulisse bieten die Steinbrüche von Rognes, darüber hinaus werden auch einzelne Konzerte in Saint-Martin-de-Grau – 60 Kilometer von La Roque d'Anthéron entfernt – veranstaltet. Da sich diese Spielstätte allerdings direkt an einem kleinen Gewässer befindet, sollte man beim Mückenspray, das vorher verteilt wird, ruhig zugreifen. Weniger Nebengeräusche gibt es natürlich bei den Konzerten, die mittlerweile auch in verschiedenen kleinen Kirchen der Region stattfinden. Besonders stimmungsvoll ist darunter die Abtei von Silvacane. Die zwischen 1175 und 1220 errichtete Abteikirche ist

ein typisches Produkt zisterziensischer Baukunst und beeindruckt in ihrer schmucklosen Schlichtheit und Funktionalität.

Doch zurück in den „Parc du Château de Florans“. Wer diesen morgens besucht, der kann die Pianisten des jeweiligen Abends beim ersten Tastentest und der Auswahl ihres Instrumentes erleben. Und er kann sehen, wie die Flügel anschließend von der Bühne und auf den Anhänger eines alten Traktors geladen werden, um in ihr Ruhequartier oder zum Stimmen gefahren zu werden. Denn die Sonne in Südfrankreich kann natürlich im Sommer unerbittlich sein. Und eine Klimaanlage für Open-Air-Bühnen – die hat man selbst nach 25 Jahren in La Roque d'Anthéron noch nicht erfunden. ■



**Die Flügel werden von einem Traktor zur Bühne gezogen.**

## DVD-Dokumentationen

Höhepunkte des Festival werden regelmäßig für DVD-Video mitgeschnitten. In Deutschland sind bereits vor einiger Zeit Konzertmitschnitte von Boris Berezovsky, Nikolai Lugansky, Vanessa Wagner, Paul Lewis, Zoltán Kocsis u.a. bei Naïve erschienen (vgl. FF 12/2003). Ganz aktuell hat Harmonia Mundi nun fünf neue Folgen in den Vertrieb genommen: Zwei davon sind Vertretern der französischen Klavierschule gewidmet: Frank Braley beweist mit Liszts Petrarca-Sonetten und ausgewählten Debussy-Préludes, dass er die Musik treffend charakterisieren kann und durch seine feinen Pedalisierungen auch zum Klang-Künstler taugt. Nur bei Gershwins Rhapsody in Blue traut er sich zu wenig, aufs Ganze zu gehen (DR 2114). Christian Ivaldi und Jean-Claude Pennetier spielen vierhändigen Schubert (DR 2116), gekonnt unauffällig. Elisso Virsaladze, die in Moskau noch von Heinrich Neuhaus und Yakov Zak ausgebildet worden ist, spielt unter anderem Schumanns Kreisleriana und von Prokofjew die zweite Sonate, die Sarcasmen op. 17 und die Toccata op. 11, technisch makellos, klanglich manchmal etwas hart (DR 2117). Ihr Schüler, Boris Berezovsky, zeigt anhand von Tschaikowskys Barcarolle op. 37b, dass er einen ungleich schöneren und im Piano intimeren Klang zaubern kann, ist diesmal zudem im Trio mit Dmitri Makhtin und Alexander Knianev und weiteren Werken von Tschaikowsky zu erleben (DR 2115). Besondere Beachtung verdient darüber hinaus eine DVD, die unter dem Titel „Les Pianos de Demain“ dem Nachwuchs eine Chance gibt, darunter neben den bekannteren Lise de la Salle und Severin von Eckardstein auch einige Pianisten, die wie Iddo Bar-Sahi, Bertrand Chamayou, David Fray und Jean-Frédéric Neuburger hierzulande noch vollständig unbekannt sind (R 2118).

